

Hörst Du mich? – ein Gottesdienst

zu Hause und mit allen – durch den Geist verbunden zum Sonntag
Exaudi.

Kerze anzünden Stille

Psalmgebet nach Psalm 27

Gott ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?

Gott ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

Wer mich zu Fall bringen möchte, den wird Gott straucheln und selbst
zu Boden fallen lassen.

Selbst wenn sich viele gegen mich stellen, brauche ich mich nicht zu
fürchten, denn Gott ist mein Licht und steht mir zur Seite,
er ist mein Heil und sendet mir Hilfe.

Ich finde Zuflucht in Gottes Haus.

Ich bitte ihn, dass ich bleiben könne in seinem Haus mein Leben lang.
Dort will ich die schönen Gottesdienste erleben und seinen Tempel
betrachten.

Denn an der heiligen Stätte bin ich geborgen wie in einer Hütte vor
dem Regen und geschützt wie unter dem Dach eines Zeltes.

Dort stehe ich fest wie auf einem Felsen.

Er erhört meine Stimme, wenn ich zu ihm rufe:

„Sei mir gnädig und erhöere mein Gebet!“

Ich suche deine Nähe, Gott, darum verbirg dich nicht vor mir.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Jeremia sagt den Bewohnern von Jerusalem diese Worte zu mitten im Krieg. Als die Niederlage Jerusalems gegen die Babylonier nicht mehr abzuwenden ist. Als sich für das Volk der Weg in die Gefangenschaft abzeichnet. Die Menschen haben Angst. Sie haben sich nicht mehr an Gottes Gebote gehalten. Hörten Gott nicht mehr zu. Hatten aufgehört mit Gott zu sprechen. Hatten angefangen andere Götter zu verehren. Folgt nun die Strafe dafür auf dem Fuße? Nein.

In dieser dunklen Zeit sagt Jeremia den Menschen Gottes Wort zu. Sagt Ihnen zu, dass Gott den Bund erneuert, wie es schon oft so gewesen ist. Auch wenn sich die Menschen damals von Ihrem Weg haben abbringen lassen. Jeremia sagt ihnen zu das Gott sie hört. Immer hören wird. Auch wenn dazu die sprichwörtliche Durststrecke gehört. Damals war es für die Einwohner von Jerusalem die Zeit der Gefangenschaft in Babylon. Im Moment sind es für uns die Beschränkungen durch den Virus. Durch diese Zusage erkannte das Volk damals und so erkennen wir es auch heute immer wieder – Wir glauben nicht weil wir müssen oder weil wir immer wieder dazu aufgefordert werden – Wir glauben, weil wir wollen. Bleiben Sie alle behütet! Amen.

Fürbitten und Vater Unser

Gott, Schöpfer allen Lebens, ich bitte Dich: Hö